

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Dr. J. H. ...

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 110.

Winnenden, Dienstag den 22. September

1896.

Winnenden. Haus-Verkauf.

Christian Ruof, Schuhmachers Ww. hier, verkauft am
Donnerstag den 24. Sept. ds. Js.,
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:
Haus Nro. 460 — a 47 qm Wohnhaus,
— „ 22 „ Hofraum,
auf — a 69 qm eine Stockige Behausung
mit getretem Keller darunter in der Neukirchgasse, sowie
— a 51 qm Gras und Baumgarten beim Haus.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 21. September 1896.



Ratschreibererei.

Winnenden. Fabris-Auktion.

Aus der Konkursmasse des Karl Schad, Bäckers und Wirts hier,
wird am nächsten

Donnerstag den 24. ds. Mts.,
von vormittags 8 1/2 Uhr an

in seiner Wohnung gegen Baarzahlung versteigert werden:

Gold und Silber; Bücher; Mannskleider;
3 Betten, Leinwand; Küchengeräth; Schrein-
werk, worunter 1 Sofa, 1 Weißzeugkasten, 2
Kommode, 1 Auszugstisch mit 4 Plätter, vier
Kleiderkästen, 1 Klavier; allgemeiner Hausrat,
insbes. 1 Nähmaschine, 120 Säcke, 1 Handwägele;



das Wirtschafts-Inventar:

Tische, Stühle, Gläser u. s. w.;

der Wein-Vorrat:

ca. 10 Eimer aus den Jahren 1893, 94, 95;
50 Zentner Heu und Stroh, selbstgebrannter Kirschengeist, 1 Ein-
spannerschlitten und 11 Hühner.

Den 17. September 1896.

Konkursverwalter: Amtsnotar Schmitt.

Höfen. Bau-Akkord.

Die Reparatur der Keller soll im Akkord vergeben werden und be-
trägt der Kostenvoranschlag:

die Maurerarbeit 200 Mk,
die Zimmerarbeit 60 Mk

Ausfragende Meister werden ersucht, diesbezügl. Offerte spätestens bis

Freitag den 25. ds. Mts.,

mittags 12 Uhr

beim Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch der Voranschlag und Beding-
ungen zur Einsicht ausliegen.

Den 21. September 1896.

Schultheiß Luckert.

Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des
Stuttgarter Pferdemarkts,

Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,

Hauptgewinn 15,000 Mark bar,

1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,

sind à 1 Mark zu haben in der

G. Hüß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Jeden Donnerstag Vormittag Winnender Obstmarkt.

Fortsetzung des Ausverkaufs

von

Tuch, Buxkin, wollenen Kleiderstoffen im Gasthaus z. Bahnhof (1. Stock) Winnenden.

Nachdem die vorhandenen Waren in der zuerst angelegten Zeit
trotz der **überaus billigen Preise** wider Erwarten nur zum Teil
verkauft werden konnten, so habe ich mich entschlossen, den Verkauf
fortzusetzen und um **möglichst alles zu räumen** zu jedem nur
halbwegs annehmbaren Preis wegzugeben.

Verkauft wird vorerst noch in der Zeit:

**Donnerstag (Wochenmarkt) von morgens 7 Uhr ab den gan-
zen Tag bis abends 8 Uhr.**

Weiteres wird dann noch in der Zeitung bekannt gegeben.

So **billig** ist wohl noch nicht verkauft worden, und wolle
jedermann in seinem eigenen Interesse diese Gelegenheit nicht unbenützt
vorübergehen lassen.

Marie Maier aus Endersbach. Ausverkauf im Gasthaus z. Bahnhof (1. Stock) Winnenden.

Winnenden.

Straßenstein-Beifuhr- Akkord.

Zur Chaußierung der Keltergasse
wird die Beifuhr von ca. 40 Kubm.
Vorlagsteinen aus dem städtischen Bruch
Kühreißach

Donnerstag den 24. d. M.,
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Abstreich
vergeben.

Bauverwaltung:
Cleß.

Winnenden.

Empfehlung.

Von heute an

Schöne frische Eier

zu billigsten Tagespreisen, ebenso
frische weiße Bierhese,
für Wiederverkäufer ganz billig, empfiehlt

G. Hägele,
Schwaibheimerstraße.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes be-
liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-
daunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesisches
Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
— Nichtgefallendes bereito. zurückgenommen!
Peoher & Co. in Herford i. Westf.

Winnenden.

Bäcker gesucht.

Ein junger Mensch von 16 bis 18
Jahren kann sogleich eintreten bei

August Weid.

Auch nimmt einen jungen Menschen

in die Lehre

der Obige.

Deutsche

Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich
4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen
und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Koch-
buchbeilage in Buchform, verbunden mit

Musikrieterer Moden-Zeitung
monatlich 2 achteitige Nummern und
1 Schnittmusterbogen.

Viele belehrende und unterhaltende
Artikel über Alles, was das gesamte
Gebiet der Frauenthätigkeit in der
Familie u. im Erwerbsleben berührt.

Gedieg. Feuilleton, großer Sprechsaal.
Kostenlose Stellen-Vermittlung
durch Inserate für alle besseren Stellen
des weiblichen Geschlechts.

Einzige Frauen-Zeitung,

die eine klare Uebersicht über den heutigen
Stand der Frauenbewegung bringt und diese
Bestrebungen, soweit sie gemäßigter und be-
rechtigter Natur sind, energisch unterstützt.

Preis vierteljährlich nur M. 1,50

frei ins Haus No. 1,75.

Bestellungen bei sämtl. Postanstalten.

Inserate pro Zeile 30 Pfg.
Probe-Nummern durch G. Jenne's Verlag,
Coepenick-Berlin.



1 Mk. 80 Pfg. für Oktober, November u. Dezember durch die Post
frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und höchsten in ganz
Württemberg, Baden und Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich. Am 20. März 1896 notariell belaubigte
Auflage 27,000. Inset.-Pr. 20 Pf. d. Zeile.
Unterhaltungsblatt 3mal wöchentl. 1mal monatl. Gemeinnütz. Blätter.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. Probeblätter gratis.

Ein Mädchen

von 16—17 Jahren wird bis Martini
in ein gut's Haus nach Fellbach
gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Redak.
ds. Bl.

Winnenden.

Jacob Wörner in Schorn-
dorf bringt am
Samstag den 26. ds. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr
bei Bäcker Metzger hier

ca. 13 a Acker

im Breitlauch,

ca. 8 a Acker

ebendasselbst zum Verkauf und sind
Pächter freundlich eingeladen.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ %

ist stets in größeren und kleineren
Posten gegen entsprechende Pfandsicher-
heit auszuliehen durch

E. Konz, Hypothekengeschäft,
Waiblingen.

Winnenden.

Ein schön geräumiges

Logis

mit vier ineinandergelassenen Zimmern
samt allem Zugehör hat zu vermieten
und kann sogleich oder später bezogen
werden.

Eugen Sälzen
„zum Bad.“

Auch sind möblierte

Zimmer

einzelnen zu vermieten, mit oder ohne
Pension bei Obigem.

Winnenden.

Frischen Portland- und Roman-Cement

empfehlen
G. Häussermann.

Miet-Verträge

zu haben bei E. Huf, Buchdr.

Geld-Lotterie

(Volksfest-)

des württb. Rennvereins.
Ziehung unabänderlich
am 30. September 1896.

1854 Gewinne, nur Geld, zus.
M. 50 000, darunter Haupt-
gewinne von 15 000, 5000 re.
baar. Loose à M. 1.— (für
Wiederverkäufer 11 Loose 10 M.)
empfiehlt die General-Agentur
Eberhard Fetzer, Stuttgart.
In Winnenden zu haben
bei der Exped. des Blattes.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

zu haben bei E. Huf, Buchdr.

Winnenden.

Mädchen-Gesuch.

Ein treues, zuverlässiges Mädchen
wird bis 1. Oktober nach anwärts
in eine Wirtschaft gesucht.
Nähere Auskunft erteilt

Frau Pfähler.

Steinach.

Bestellungen auf frisches
rheinisches Mostobst
können gemacht werden bei

Oberer,

ganze Wagenladung billige Preise.

Auch hat derselbe eine bereits ganz
neue Obstmühle

mit eisernem Gestell, sowie eine bereits

neue Presse

mit eiserner Spindel und Doggen,
Druck von oben, zu verkaufen.

Steuer-Büchlein

zu haben bei E. Huf, Buchdr.

Landesnachrichten.

Mit Ermächtigung S. Maj. des Königs ist
dem Kriegerverein Straßburg i. G. die Erlaubnis
zum Abzug von 10 000 Loosen zu 3 M. 30 S.
(einschließlich der Reichsstempelabgabe) der von ihm
veranstalteten Lotterie innerhalb des Königreichs
Württemberg unter den allgemeinen Bestimmungen
erteilt worden. Als verantwortlicher Hauptagent für
Württemberg ist die Firma Oberh. Feger in Stuttgart
aufgestellt.

Dienstverlegungen: die Oberlehrerstelle am
Schullehrerseminar in Saulgau, Geh. 2310 Mk.
nebst 150 M. Wohnungsgeldzuschuß, M. L. bis 1.
Oktober; der 3. Schuldienst in Neuhausen, D. A.
Ehlingen, Geh. 986 M. 25 S. nebst Wohn., 130
Mark für Ehorbit. und 80 M. für Fortbildungs-
schule; die 3. Schulstelle zu Jony, Eink. 1179 M.
nebst fr. Wohn.; wegen der mit der Stelle ver-
bundenen Kantorfunktion und wegen Uebernahme der
Leitung des Kirchenchores, deren Zuweisung an den
neuen Lehrer vorläufig gegen besondere Belohnung,
r. 150 M., in Aussicht genommen ist, haben die
Bewerber ihre musikalische Befähigung besonders nach-
zuweisen.

Stuttgart, 19. Sept. Die Kommission
der Kammer der Abg. für innere Verwaltung tritt
am Mittwoch 23. ds. zusammen zur Beratung der
der Kommission zur Berichterstattung überwiesenen Gegen-
stände. In erster Linie handelt es sich um Berichts-
erstattung über den Entwurf des Fahrenhaltungsge-
setzes (Berichterst. Haffner), Bericht über Eingaben
betr. die Bauordnung, Impfschutz und Viehtransport
durch die Metzger. Die Kommission für Beratung
der Steuergesetzesentwürfe wird, wie man hört, zu
Anfang des Monats Okt. zusammentreten.

Stuttgart, 17. September. Die am
6. August d. J. vom hiesigen Gemeinderat
angeführte Frage der Verwendung von Mil-
itärwärtern im Gemeindedienst kam heute
auf neue in der Gemeinderatsitzung zur Sprache.
Dem Protest des hiesigen Gemeinderats gegen
die betr. Verfügung des Bundesrats haben
sich von den in Betracht kommenden 138 württ.
Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern 120
angeschlossen. Dieser gemeinsame Protest wird
der württ. Regierung übergeben und gleichzeitig
die Bitte an sie gerichtet werden, dahin zu wirken

daß das in Frage stehende Reglement des Bundes-
rats nicht zur Ausführung komme. Es kam bei
dieser Gelegenheit auch die Frage zur Sprache,
ob denn der Bundesrat eine solche Verordnung
überhaupt erlassen könne, worüber die Ansichten
unserer Juristen sich teilten. Auch in Regier-
ungskreisen scheint man sich in dieser Beziehung
noch nicht ganz klar zu sein. Wenigstens wurde
mitgeteilt, daß sie den erwähnten Bundesratsbe-
schluß einigen Gemeinden, wie z. B. Ludwigsburg,
zur Begutachtung übergeben hat. Die Gemeinde-
behörden der Residenz, die doch bei der ganzen
Angelegenheit in erster Linie in Betracht kommt,
hat man nicht gefragt, worüber diese nicht wenig
verschupst sind. — In dem Organ der
Militärwärter „Die Reveille“ ist der Stutt-
garter Gemeinderat scharf angegriffen worden,
weil am 6. August das Wort gefallen war, es
fehle den Militärwärtern durchschnittlich doch
wohl an der nötigen Bildung, um die für sie
beanspruchten Posten im Gemeindedienst auszu-
füllen. Das Blatt droht sogar deshalb mit
Klage, welcher man übrigens diesseits recht
ruhigen Gemüts entgegensteht. Jedenfalls sprach
der Gemeinderat seine Meinung heute dahin aus,
daß er solche Anzuspinnungen nicht der Erwiderung
wert halte.

Stuttgart, 18. Sept. (Vom Heere.)
Die Einstellung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre
bei den Inf. Reg. des 13. Armeekorps (mit Ausnahme
des Inf. Reg. 126) den württ. Feldart. Reg. und dem
Pionierbat. 13 am 20. Okt., beim Inf. Reg. 129
am 15. Okt., bei den württ. Kav. Reg. am 3. Okt.,
bei der württ. Eisenbahnkomp. am 10. Okt. — Beim
Inf. Reg. 126 (Straßburg) erfolgt die Einstellung
der Rekruten aus dem Bezirk der 51. Inf. Brig.
Diese Rekruten werden in Stuttgart gesammelt und
unter dem Kommando eines Offiziers, mehreren
Unteroffizieren und Gefreiten von Stuttgart über
Vieltheim, Bretten, Karlsrube, Rastatt, Appenweier
nach Straßburg beordert, wo sie am 15. Okt. ein-
treffen müssen. — Die für die 4. Eisenbahnkompagnie
bestimmten Rekruten aus sämtl. 4 Aushebungs-
bezirken werden am 8. Okt. in Stuttgart im Hof
der großen Inf. Kas., wohin sie mittelst Eisenbahn
seltens der betr. Bezirkskommandos gesandt werden,
gesammelt und von hier unter Führung eines Offiziers
vom Inf. Reg. 125, sowie 2 Unteroffizieren und 2

Mann noch am Abend des 8. Okt. über Osterburken,
Wärzburg, Ritschenhausen, Neudietendorf, Gejurt, Halle
nach Berlin gesandt, wo sie am 10. Okt. eintreffen.

Stuttgart, 15. September. Der Engere
Auschuß der Deutschen Volkspartei teilt mit,
daß er „auf vielseitigen Wunsch und im Hinblick
auf die Beschlüsse des Mainzer Parteitags“
den Samstag (10. Oktober) zum ersten Berat-
ungstag des Parteitages in Ulm bestimmt hat,
so daß es auf der Tagesordnung heißen muß:
Samstag den 10. Oktober, nachmittags 1 Uhr:
Beratung des weiteren Ausschusses der Deutschen
Volkspartei. Samstag, nachmittags 3 Uhr: Be-
ginn des Parteitages. Sonntag den 11. Okt.,
vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Beratungen.

Mit Rücksicht auf die am 1. Januar 1897
in Kraft tretende Abänderung der Gewerbe-Ordnung
ist den Aufsichtsbehörden bezüglich der
Befreiung des Gewerbebetriebes im Umherziehen
folgende Handverfügung des Finanzministers zugegangen:
„Wer in Deutschland ein stehendes Gewerbe betreibt
und außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen
Niederlassung persönlich oder durch in seinem Dienste
stehende Reisende Bestellungen auf Waren suchen
oder an anderen Orten als an offenen Verkaufsstellen
Waren austauschen will, bedarf nach den Vorschriften
der Gewerbe-Ordnung eines Wandergewerbebescheides,
wenn er a) nicht für die Zwecke seines Gewerbebe-
triebes Waren austauscht oder Bestellungen sucht, b) bei
anderen Personen als Kaufleuten oder solchen, welche
die Waren produzieren, Waren austauscht, c) bei
anderen Personen als Kaufleuten und solchen, in
deren Geschäftsbetriebe Waren der angebotenen Art
Verwendung finden, oder bei Kaufleuten außerhalb
ihrer Geschäftsräume Warenbestellungen ohne vorgängige
ausdrückliche Aufforderung suchen will. Diese Be-
stimmung findet jedoch auf Druckschriften, Bildwerke,
und soweit der Bundesrat noch für andere Waren
oder Gegenstände oder Gruppen von Gewerbetreibenden
Ausnahme zuläßt, keine Anwendung. Für die
Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen sind die
angeführten Beschränkungen nicht maßgebend. Solange
das Gesetz vom 3. Juli 1876 nicht etwa abgeändert
wird, muß es in Betreff der Befreiung dabei
bewenden, daß das Ausschauen von Warenbestellungen
und das Aufkaufen von Waren, wenn die sonstigen
Voraussetzungen zutreffen, auch in den bezeichneten
Fällen nicht der Steuer vom Gewerbebetriebe im

Umberziehen unterliegt, sondern dem stehenden Gewerbe zugerechnet wird."

Bei der herannahenden Zeit der Obstmostbereitung wird auf die in den vergangenen Jahren gemachte Beobachtung, daß aus auswärtigem Obst bereiteter Most zuweilen einen mehr oder weniger starken Karbolgeschmack und Geruch zeigte, hingewiesen. Beispielsweise ist im städt. Gemischen Laboratorium Stuttgart allein eine nicht unbedeutende Zahl solcher Moste zur Begutachtung gelangt. Dieses Verhalten war ohne Zweifel auf den Versand beziehungsweise auf das Lagern des entsprechenden Obstes in mit Karbolpräparaten desinfizierten Eisenbahnwagen zurückzuführen. Ein derartiger, durch kein Mittel, auch nicht durch Umgähren wieder herzustellender Most ist für Menschen mit normalem Geschmacksinne ungenießbar; im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes fällt er unter den Begriff des Verdorbenen. Da auch zur Zeit eine Partie Mostes beobachtet werden konnte, dessen Geschmack und Geruch an Karbol erinnert, so werden die Käufer von Obst u. Most darauf aufmerksam gemacht, daß die Händler bezw. zurückgreifend auch die betreffende Bahnverwaltung zutreffenden Falls unter Umständen zum Schadenersatz herangezogen werden können. Soweit bekannt, war dies bei einer östreich. Bahnverwaltung vor einigen Jahren der Fall.

(Deutscher Friedenssonntag.) Vertreter der württemberg. Ortsgruppen der deutschen Friedensgesellschaft sind bei den Oberkirchenbehörden des Landes um Einführung eines „deutschen Friedenssonntages“ eingekommen. Die Oberkirchenbehörden beider Kirchen, der evangelischen, wie der katholischen, sehen sich jedoch, wie der D. N. berichtet, nicht in der Lage, dem Ansinnen der Friedensgesellschaft zu entsprechen. Beide Kirchenbehörden betonen, daß die Geistlichkeit bereits bisher reichlich Gelegenheit hat, den Friedensgedanken eingehend und nachdrücklich zu behandeln. Das evang. Konsistorium weist in seiner ablehnenden Antwort noch darauf hin, daß „mit der Einrichtung eines besonderen Friedenssonntages die Gefahr verbunden wäre, weniger erbauliche Erörterungen politischer Verhältnisse in den Gottesdienst einzuführen. Auch ließe sich in diesem Falle die Berücksichtigung anderer, teils schon vorhandener, teils zu erwartender Wünsche, wonach einzelne Sonntage besonderen Werken der Humanität, der inneren Mission und dergl. gewidmet werden sollen, kaum abweisen.“ Dies könne aber der Oberkirchenbehörde als wünschenswert nicht erscheinen. Auch das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg nimmt u. a. insbesondere Anstand, die in kath. kirchl. Funktionen „in den Dienst von Bestrebungen zu stellen, die vorerst doch mehr dem politischen Leben angehören.“ Es glaubt auch, in dieser Richtung nicht vorgehen zu können, ohne hierüber mit den anderen kath. Kirchen der christlichen Welt in Gemeinschaft zu treten. Uebrigens schließt es in seinem Entschluß die Hoffnung nicht aus, daß die Bestrebungen der Friedensvereine eine Gestalt und eine Ausdehnung gewinnen könnten, welche es später ermöglichen, der auch dem Ordinariat wichtigen Angelegenheit näher zu treten.

(Herbstanfang.) Am 22. September, also morgen Dienstag, morgens um zwei Uhr, tritt die Sonne in das Zeichen der Waage und bezeichnet damit den Anfang des Herbstes. Tag und Nacht sind dann gleich lang.

Ludwigsburg, 16. Sept. Ein schweres Unglück traf gestern den in der Werkstätte des Hofschneiders Hausers beschäftigten 18jähr. Schneidersgesellen Rehrer von Gylsheim. Während derselbe an einer Maschine beschäftigt war, löste sich plötzlich ein Messer los und drang dem jungen Mann in den Bauch ein, so daß das Gedärm zum Vorschein kam. Nachdem dem Schwerverletzten ein Notverband angelegt worden war, wurde derselbe auf einer Krankenstange ins Privatkrankenhaus verbracht. An seinem Auskommen wird gezweifelt.

Cannstatt, 17. Sept. Am 11. ds. M. wurde, wie seinerzeit mitgeteilt, hier im Neckar die Leiche des leb. Kesselschmieds W. G. Wölfler von Cannstatt gefunden, der seit der Nacht vom 5./6. dieses Mts. vermißt worden war. Nach den vorhandenen Anhaltspunkten ist nun der Verdacht begründet, daß Wölfler von einem jungen Mann, dessen Neuzugers stichbrieffich angegeben wird, vorläufig getötet worden ist. Der Thät verdächtig ist der Anstreicher Bärle, der seit 11. ds. Mts. seine Arbeitsstelle und Wohnung in Cannstatt heimlich verlassen hat. Gegen Bärle ist bereits Haftbefehl wegen Mordes erlassen.

In Badnang hat sich Armenpfleger Rupp

selbst entleibt. Er brachte sich verschiedene Stich- und Schnittwunden bei, und als diese den Tod nicht sofort herbeiführten, nahm er noch Gift, worauf er nach einigen Stunden verschied. Allem Anschein nach hat R. die That in einem Anfall von Schwermut oder Geistesstörung begangen.

Ellwangen, 17. September. Schullehrer Kling in Schreizeim ist, wie die Jagstzeitung meldet, wegen Verdachts der Brandstiftung des gestern auf dem Rathaus zu Schreizeim ausgebrochenen Brandes, wobei neben vielen Akten wichtige Schriftstücke und das Kaufbuch verbrannt und das ganze Rathaus stark beschädigt wurde, gestern Abend auf Anordnung der Staatsanwaltschaft durch den Stationskommandanten verhaftet und in das hies. Amtsgericht abgeliefert worden. Der Verdacht soll sich darauf gründen, daß Akten verbrannt, die Tags zuvor vom Oberamt insolge einer unvermuteten Besichtigung in einen Schrank unter Siegel gelegt wurden.

Heilbronn, 19. Septbr. Am Dienstag Nachmittag brachte ein 17jähriger Arbeiter aus Neckargartach in einer hies. Schreinerei die linke Hand in eine Hobelmaschine, wodurch ihm drei Finger vollständig abgeschnitten wurden. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

Tagesberichte.

Berlin. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen kais. Erlaß betreffend die Aufnahme einer Anleihe des D. Reichs auf Grund des Gesetzes vom 16. März 1886 betr. die Herstellung des Nordostsekanals mit 840 439 Mk., ferner auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1895 betr. die Ausnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen mit 42 519 392 Mk. und auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1896 zu gleichem Zwecke mit 26 659 121 Mk., zus. 70 018 952 Mk. Nach Abzug von durch Gesetz vom 16. April 1896 behufs Verminderung der Reichsschuld zur Verfügung gestellten 13 Mil. sind 57 018 952 Mk. durch eine Anleihe zu beschaffen. Hierzu sind zum entsprechenden Betrage Schulverschreibungen auszugeben. Der Reichskanzler ist ermächtigt, den Zinsfuß auf 3 pCt. festzusetzen.

Die deutsche Industrie hat der französischen den Rang abgelassen, schreibt der französische Handelsminister Jules Roche im „Figaro“. Deutschland, das vor fünfzehn Jahren in 4. Reihe stand, nimmt heute im Welthandel den 2. Rang ein, während Frankreich hinter Nordamerika auf den 4. Platz verdrängt wurde. Der deutsche Handelsverkehr verdanke seinen Aufschwung dem deutschen Unternehmungsgeist und der Unterstützung seitens des deutschen diplomatischen und Konsularkorps. Der französische Handel entbehre dieser Wohlthaten.

(Invaliditäts- und Altersrenten.) Die Verteilung der während des Jahres 1895 gezahlten Invaliditäts- und Altersrenten, sowie Beitragsrückstellungen war nach einer Mitteilung des Reichsversicherungsamts folgende: Es sind 26,5 Millionen für Alters- und 15,5 Millionen für Invalidenrenten, zusammen 42,1 Millionen ausgegeben worden. Von den Altersrentenzahlungen sind 10,5 Millionen und von den Invalidenrentenzahlungen 6,3 Mil. vom Reich erstattet worden. Auf den Kopf der Bevölkerung des Reichs entfallen von den Altersrentenzahlungen 53,8 Pfennig, von den Invalidenrentenzahlungen 31,4, zusammen 85,2 Pfennig; auf den Kopf der versicherungspflichtigen Bevölkerung von den ersteren 232,3, von den letzteren 135,7, zusammen 368,0 Pfennig. Was schließlich die Beitragsrückstellungen angeht, so sind 1895 in Heiratsfällen 158,562,78 Mk. und in Todesfällen 60,806,32 Mk., zusammen 219,369,08 Mk. erstattet worden.

An zuständiger Stelle wird die Frage, ob nicht reichsgesetzliche Maßregeln gegen die jugendlichen Verbrecher zu treffen seien, fortgesetzt erwogen. Die deutsche Kriminalstatistik ergibt ein ununterbrochenes Steigen der Anzahl der wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze bestraften Personen im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Schon vor zwei Jahren hat das Reichsamt des Innern Ermittlungen darüber angestellt, welche Ergebnisse die staatliche Zwangsberziehung im Deutschen Reich bis dahin zu verzeichnen hatte. Auf Grund dieser Erhebungen war man alsdann der Erwägung näher getreten, ob nicht

eine Umgestaltung des deutschen Verfahrens der Zwangsberziehung nach englischem Vorbilde angezeigt sei. Schon vor Jahresfrist hieß es, daß eine entsprechende Reform für das Reich in Angriff genommen werden solle. Die großen gesetzgeberischen Aufgaben, die im Reichsjustizamt zu bewältigen waren, scheinen aber diese Vorarbeiten verzögert zu haben. Sie sind indessen nicht dauernd zurückgestellt und dürften in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen.

Aus Liebesgram vergiftet hat sich in Berlin die 70jährige Hauswallerin Marie Bender. Zu einem erst 30jährigen Manne hatte die Alte eine unaussprechliche Neigung und machte ihrem Leben gewaltsam ein Ende, weil sie annahm, daß sie ihr Schatz verlassen habe.

Hamburg, 18. Septbr. Der schwedische Dampfer „Astra“ stieß bei der Themsemündung mit der Schonerbrigg „Laura“ zusammen. Beide sind untergegangen. Das Schicksal der Besatzungen ist unbekannt.

Wilhelmshaven, 19. Sept. Von den gefundenen Leichen der Zitißbesatzung wurden 16 rekonstruiert, weitere acht Leichen lassen sich nicht genau bestimmen.

Münster, 16. September. Von durchziehenden Zigeunern geraubt wurde hier am Montag ein 9jähriger Knabe. In Folge einer sofort veranlaßten Zeitungsnote wurde der Junge bereits am Tage darauf von zwei Gendarmen dem räuberischen Gesindel in der Nähe von Soest entrisen.

Würzburg, 15. Septbr. Auf gräßliche Weise kam der Metzgerbursche Diebel in Marktbreit ums Leben. Derselbe bestieg am Sonntag, um Zweischigen zu pflücken, einen im Weinberg stehenden Baum, fiel herab und wurde von einem Nahl thätfächlich aufgespießt. — In Rittershausen bei Aub brannten sieben vollgefüllte Scheunen und drei Nebengebäude nieder. Der Blitz hatte in eine Scheune eingeschlagen und gezündet. — Der Sohn des Mühlebesizers Eisein in Hemmendorf bei Ebern geriet in das Mählwerk, das ihn mehrmals herumflehenderte und tötete. Erst nach Abstellung des Wassers konnte die Leiche schreckl. verstümmelt herausgezogen werden.

Tulle (Dep. Corrèze). (Eine Familienkatastrophe.) In Tulle wurde die Ehefrau Lacoste bei einem Wortwechsel mit ihrer Tante, einer Ww. Dumas, handgemein. Eine Tochter der Lacoste wollte ihre Mutter verteidigen, ergriff einen schweren Knüttel und schlug die Dumas damit tot. Als darüber der 75jährige Schwiegervater der Frau Lacoste zwischen die Streitenden trat, wurde auch er von seiner Schwiegertochter und deren Tochter so zerschlagen, daß er nach einigen Stunden starb. Frau Lacoste und ihre Tochter entzogen sich dadurch der Verfolgung, daß sie sich kurz nach der That erhängten.

London, 17. September. Die „Times“ erfährt, daß während einer der Unterredungen, die zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolai stattfanden, ersterer auch die französisch-russische Entente berührte, indem er bemerkte, sie gebe ihm Befriedigung, da er sie für eine Friedensgarantie halte. Dann habe der Kaiser bemerkt, die Franzosen wollen nicht den Krieg, könnten jedoch durch den Wunsch verantwortlicher Personen dazu bestimmt werden, wenn sie der russischen Hilfe sicher sind. Ich aber weiß, daß Du Frankreich nicht eine Revanche ermöglichen willst, wie ich keinen Vorwand dazu geben werde. Ich freue mich über die französisch-russische Entente auch deshalb, weil sie dazu beiträgt, den Revolutionsgeist niederzuhalten. Rußland hat den Nihilismus und Deutschland den wissenschaftlichen Sozialismus, der die Zerstörung unter der Maske heuchlerischer wissenschaftlicher Formeln anstrebt. Frankreich ist vom Wunsch nach Abwechslung geplagt und wir sollten die Wächter der Ordnung und Schützer des Weltfriedens sein. Bereinigen wir uns zur Bekämpfung des Friedens Gottes und der Könige. Die Dankbarkeit der Welt und die Geschichte werden uns belohnen. Die Antwort des Zaren wird in zwei Versionen mitgeteilt. Nach der ersten sagte er, indem er dem Kaiser warm die Hand schüttelte: „Ich bin ganz der gleichen Ansicht und bereit, mich Dir in diesem, unserer gemeinsamen Kräfte würdigen Bestreben anzuschließen.“ Nach der anderen Version sei der Zar bei der Erwähnung Frankreichs peinlich berührt gewesen und habe seine

Zustimmung zu den Bemerkungen Kaiser Wilhelms in vagen Worten ausgedrückt.

Konstantinopel, 19. Sept. Es besteht das Gerücht, die Mächte hätten den Sultan aufgefordert abzubauen.

New York, 18. Sept. Ueber die Organisation der Bombenschule in New York verlaute im Zusammenhang mit dem dieser Tage entdeckten Anarchisten-Komplot, daß die Ueberwachungskommission dieser Anarchistenschule aus folgenden Personen besteht: Wilhelm Hasselmann, früher deutscher Reichstagsabgeordneter, der nach seiner Rede über Nihilismus, die er im Reichstage hielt, sein Mandat niederlegte, Leo Hartmann, der russische Nihilist, welcher im Jahre 1878 den russischen Kaiserzug in Moskau sprengen wollte und dessen Auslieferung Frankreich verweigerte, Johann Most, der Redakteur der „Freiheit“, welcher im Jahre 1882 in London wegen Verherrlichung der Nihilisten, welche Alexander II. ermordeten, zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ferner der russische Nihilist Novachowicz,

Landwirtschaftliches.

Heilbronn. (Vom württ. Weinbau.) Auf dem hier abgehaltenen „Weinbau-Kongress“ wurden u. a. folgende Mitteilungen gemacht: Im Jahre 1893 waren in ganz Deutschland 115 765 Hektar mit Reben angebaut, die einen Ertrag von 3 820 000 Hektoliter Wein im Werte von insgesammt etwa 132 Mill. Mark lieferten. Davon entfielen auf Württemberg 17 256 Hektar mit einem Ertrag von 276 000 Hektoliter im Werte von etwa 13 Mill. Mark, welche Zahlen im Vergleich mit dem Durchschnitt der Jahre 1827/94 eine Verminderung der Weinbaufläche um etwa 3000 Hektar und des Weintrags um 120 000 Hektoliter, dagegen eine Werterhöhung um fast 4 Millionen Mark aufweisen. Am verbreitetsten ist der Weinbau in Württemberg im unteren Neckarthal, wo 11 800 Hektar mit Reben bepflanzt sind; es folgen das Engthal mit 2800 Hektar, das Remsthal und der Taubergrund mit je 2300 Hektar, das Kochers- und Jagstthal mit zusammen 2200 Hektar, das obere Neckarthal mit Albraut mit 2100 Hektar, das Zabergäu mit 1800 Hektar und die Bodenseegegend mit 300 Hektar. Der Weintrag betrug für das untere Neckarthal 189 000 Hektoliter, das Remsthal 47 000 Hektoliter, das obere Neckarthal mit Albraut 38 000 Hektoliter, das Kochers- und Jagstthal zusammen 31 000 Hektoliter, das Engthal 30 000 Hektoliter, das Zabergäu 28 000 Hektoliter, den Taubergrund 25 000 Hektoliter und die Bodenseegegend 12 000 Hektoliter. Der Weinbau erbrachte im unteren Neckarthal 4 588 000 M., im Remsthal 983 000 M., im oberen Neckarthal mit Albraut 577 000 M., im Engthal 639 000 M., im Zabergäu 954 000 M., im Kochers- und Jagstthal zusammen 566 000 M., im Taubergrund 489 000 M. und in der Bodenseegegend 195 000 M., alles im Durchschnitt der Jahre 1827/94.

Neuenstadt, 14. September. Vor 2 1/2 Jahren erhielt Dekonom Weismann hier von einer Kuh auf einmal vier Kälber, die inzwischen zu stattlichen Kalbinnen herangewachsen sind. Eine davon brachte dieser Tage zwei Kälber zur Welt, die andern drei sind hochträchtig.

(Die Weinernten im Auslande.) Ueber die Aussichten der diesjährigen Weinernten in den verschiedenen hier in Betracht kommenden Ländern entnehmen wir einer Zusammenstellung im „Ab. Cour.“ das folgende: In Frankreich haben das schlechte Wetter während des Monats August sowie die infolge dessen teilweise aufgetretenen kryptogamischen Krankheiten die Ernte geschädigt; sie wird aber dennoch, da die Schäden nicht von größerer Bedeutung sind, im ganzen einen guten Mittelherbst ergeben. In den Südprouvinzen ist der Herbst bereits im Gange und es fanden Verkäufe von neuen Weinen zu 13 bis 15 Fr. der Hektoliter statt. Im Bordelais ist der Herbststand sehr schön und man hofft gegen Ende September mit der Lese beginnen zu können; auch erwartet man eine gute Sorte. In Burgund und Beaujolais-Mâconnais hat die ungünstige Witterung weniger die Menge als die Beschaffenheit beeinflusst, und man wünscht für letztere noch recht warme Tage. Die Champagne hatte auch in der letzten Zeit viel durch Unwetter zu leiden, wird aber immer noch, da der Stand recht schön ist, auf einen guten mittlern Herbst rechnen können. Bezüglich der Güte erwartet man ebenfalls noch Sonnenwärme. Algerien wird

auch nur eine Mittelernte liefern. — In Italien wird die Weinernte an Güte jene des vorigen Jahres übertreffen; man hofft auf einen regelrechten Herbst, da manche Provinzen, wie Apulien, Sardinien, die im letzten Jahre nur eine schwache Ernte hatten, in diesem Jahre reiche Erträge liefern werden. In Sizilien sind die Aussichten mit einigen Ausnahmen, sowohl nach Menge als Beschaffenheit, sehr gut. Es fanden auch bereits Abschlüsse an manchen Orten statt, jedoch sind die Preise sehr verschieden, da sie sich noch dem Plaze und der Qualität richten. — In Spanien wurde die Weinernte durch die langanhaltende Dürre sowie durch sonstige schlechte Witterung sehr stark geschädigt und wird die vorjährige Ernte an Menge nicht erreichen; man wird höchstens auf einen mittleren Herbst rechnen können. In Valencia haben bereits Verkäufe in neuen Weinen stattgefunden; diese sind von tieferer Farbe, besitzen einen Alkoholgehalt von 10—12 Grad und werden mit 12—15 Pesetas der Hektoliter bezahlt.

Handel und Verkehr.

* Winenden. (Genossenschaft für Obstbau und Obstwerterung.) Daß am vergangenen Samstag im Kronengarten zum Verkauf aufgestellte Mostobst, in einem Quantum von 50 Ztr. fand schnellen Absatz und kostete der Ztr. Aepfel 5.20 M. und Birnen 4.60 M. Verkäufer und Käufer werden wiederholt freundlich eingeladen.

Stuttgart, 19. Sept. Wilhelmplatz. Zufuhr 200 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 5 M. — Pfennig bis 5 M. 30 J.

Stuttgart, 19. Sept. Kartoffelmarkt am Leonhardplatz. Zufuhr 800 Ztr., Preis per Ztr. 3 M. 50 J bis 3 M. 80 J. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 2000 Stück Silberkraut, 16 M. — J bis 18 M. — J per 100 Stück.

Monats-Bilanz der Gewerbebank Winenden pro 31. August 1896.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	M.	9235. 24.
Monatliche Einlagen	"	243. —.
2 Eintritte	"	14. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	19413. 54.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	190. —.
Zinsen-Einnahmen	"	— 70.
Aufgenommene Anlehen	"	5525. 01.
Verkaufte Wechsel	"	690. 75.
" Et. Et.-Büchle	"	1. 80.
	M.	25,314. 04.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen	"	301. 90.
" Anlehen	"	1300. —.
Zinsen-Ausgaben	"	121. 72.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	19241. —.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	7380. —.
Gekaufte Wechsel	"	249. 40.
" Effekten	"	522. 66.
Unkosten-Conto	"	192. 80.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	6004. 56.
	M.	25,314. 04.

Gesamt-Umsatz M. 55,388. 28.

Controleur: S. Binz.

Spartkasse.

Stand am 1. August 1896	M.	41,506. 64.
Neue Einlagen	"	1023. —.
	M.	42,529. 64.
Rückzahlungen	"	1228. 51.
Stand am 31. August 1896	M.	41,301. 13.

Einlagen im Betrag von M. 1—100 nimmt jederzeit entgegen der Kassier:

Gottlob Klein, Uhrenmacher.

Nerven- und Rückenmarksleiden, Blut- und Säftekrankheiten

(Anaemie, Dysaemie, Neurasthenie, krankhafte Aufregung und Furchsamkeit, Verlust von Energie und Charkraft, Schwächezustände, spinale Irritation, Myelitis und Tabes) werden spezifisch bekämpft durch die Sanjana-Heilmethode. Neue Evidenz von der Wirksamkeit dieses Heilverfahrens liefert der nachstehende Bericht:

Herr Otto Lorenzen, Photograph zu Rödemis

per Husum (Schleswig), welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem hochgradigen Rückenmarks-Leiden, verbunden mit Lähmung der untern Extremitäten dauernd wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London S.E. Hochgeehrte Direction! Es ist mir eine freudige Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß Ihre Sanjana-Heilmethode bei meinem schweren Nerven- und Rückenmarksleiden, welches eine Lähmung beider Beine herbeigeführt hatte, Gott sei Dank, dauernde Heilung erzielt hat. Es sind jetzt bereits über sechs Monate vergangen, seitdem ich die mir von Ihnen vorgeschriebene Kur beendet habe und habe ich seit dieser Zeit keinerlei Beschwerden mehr gehabt, sondern hat sich meine Constitution immer mehr und mehr gekräftigt. Bevor ich mich an Ihr Institut wandte, waren alle anderen ärztlichen Kuren (innere Medicamente, Streckverband, Electricität) gänzlich erfolglos geblieben, so daß ich meine Wiederherstellung einzig und allein Ihrem bewährten Heilverfahren zu verdanken habe. Jeder Mensch, der mich kennt, ist erstaunt über den überraschenden Erfolg, welchem Ihre Heilmethode bei meinem schweren Krankheitsfall erzielt hat.

Ich bin Ihnen daher zu aufrichtigstem Danke verpflichtet und werde alles ausbieten, Ihr Heilverfahren allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Mit größter Hochachtung verbleibe

Ihr dankbarer Otto Lorenzen, Photograph.
Rödemis per Husum (Schleswig-Holstein.)

Wer der Hilfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn H. Görcke, Berlin S.W. 47.

Eine wichtige Mahnung an den Leser.

Herbstlich färben sich die Wälder,
Leer stehn Wiesen und die Felder,
Früher fängt die Nacht jetzt an,
Später kräht der Gockelhahn:
Alles dieses sind die Zeichen,
Daß die Sommerwochen weichen,
Daß der Winter kommt in Eile
Und mit ihm die Langeweile,
Die in langer Winternacht
Bei dir gähnt und bei dir wacht.
Ganz besonders macht ihr's Spaß,
Wenn sie ohne Unterlaß,
Wach ruft deine schlimmen Sorgen,
Seien sie auch tief verborgen
In der Seele tiefstem Schacht —
Alle werden wach gemacht.
Das ist bitter, guter lieber
Leser und dein Blick wird trüber:
Dich freut nicht des Ofens Hitze,
Nicht die warme Pispelmütze,
Nicht der Duft des Pflaisternasters,
Nicht die Weidung jeden Lasters,
Nicht der Tugend Herzenswonne,
Nicht der „Stern“ und nicht die „Sonne“.
Wo doch sonst das gute Bier
Trefflich stets gemundet dir.
Einsam auf der Ofenbank
Sitztst du und wählst dich krank,
Seufzen mußt Du und mußt stöhnen
Und dich an die Qual gewöhnen,
Während dich der Schlummer meidet
Und dir alle Lust verleidet.
Deines Kruges Bier wird alt,
Deiner Pfeife Tabak kalt,
Fluchend gar versündigst dich
Und es wurmt dich innerlich.
Alles dieses dir zu sparen,
Tret wieder ich an dich heran
Nur ist deinerseits es nötig,
Daß du mir entgegengehst,
Oder — daß du's recht verstehst —
Du darfst keine Zeit verlieren,
Du mußt schleunigst abonnieren,
Thust du das, so komm' ich heiter
Zu dir, scheuch' die Sorgen weiter,
Plaud're mit dir unermüdlich
Ernst und lustig — unterschiedlich,
Und es fliehet weit weg in Eile
Jene öde Langeweile.
Drum beeile dich und gebe
Sich zur nächsten Poststelle
Und sprich klipp und klar
Dieses Blatt will ich fürs 4. Quartal.